



## Wenn der Wind dir ins Gesicht bläst

Mit dem Klimawandel und der Erderwärmung häufen sich die schweren Katastrophen in der Welt. Erinnerst du dich: Allein das Orkantief Kyrill hat Anfang des Jahres in Europa 30 Todesopfer gefordert. Doch es sind nicht nur die globalen Katastrophen, die uns in Angst und Schrecken versetzen, jeder durchlebt auch persönliche Stürme. Reden wir darüber, welche Rolle Jesus in den Katastrophen unseres Lebens spielt.

Johannes 6,16-21 berichtet davon, wie die Jünger Jesu in erhebliche Schwierigkeiten geraten. Lies mal die Verse!

### Alleinsein kann fein sein

Nach dem Wunder der Brotvermehrung zieht Jesus sich zunächst auf einen Berg zurück, er allein, wie in Vers 15 betont wird. Ist Alleinsein eine Katastrophe? Nicht unbedingt. Es werden uns in dem Text zwei Formen von Einsamkeit gezeigt: 1. Jesus betet allein auf dem Berg. 2. Die Jünger begeben sich allein (ohne Jesus) auf den See.

Alleinsein hat positive und negative Seiten. Positiv ist zum Beispiel, wenn du allein bei einem Spaziergang die Natur genießen kannst oder wenn du dich allein an der Spitze eines Rennens abgesetzt hast. Alleinsein nach viel Trubel, Stille Zeit allein mit Gott verbringen, all das sind die positiven Aspekte von Einsamkeit. Negativ ist natürlich, wenn jemand nie Beachtung oder Zuwendung von seinen Mitmenschen erfährt. Das negative Erleben von Einsamkeit schmerzt und verletzt. Einsamkeit ist für die Seele das, was eine Fastenkur für den Körper ist: manchmal nötig, aber tödlich bei „Daueranwendung“.

### Wenn es weder vor- noch rückwärts geht

Die Jünger gehen also nach der „Speisung“ satt und zufrieden zum Boot: Nach dem Essen sollst du ruh'n oder du kämpfst gegen den Taifun. Jesus tut das Erste, als er sich auf den Berg verzieht. Die Jünger aber steigen in ihren Kahn und rudern aus eigener Kraft los. Wenn wir zufrieden sind, wenn alles gut läuft, vernachlässigen wir leicht unsere Stille Zeit; wir verlassen uns auf uns selbst. Auf einmal aber bricht die-

ses Unwetter über den See herein. Im Orient kommen Sturm und Regen oft überraschend und massiv. Gewitter und Regen kommen oft, wenn's uns gar nicht passt. Plötzlich merken die Männer, dass es stärkere als die eigenen Kräfte gibt. In ihrer Panik müssen sie erkennen, dass sie dem Wind und den Wellen völlig ausgeliefert zu sein scheinen.

Sie waren 25 bis 30 Stadien gerudert (Vers 19). Rechne mal mit: Ein Stadion sind 190 Meter; demnach sind 25 bis 30 Stadien gut 5 Kilometer. Jetzt noch die Geografie dazu: Der See Genesareth ist 12 Kilometer an seiner breitesten Stelle. Sie waren mitten auf dem See und hatten genau das erreicht, was man in der Fliegersprache „the Point of no Return“ nennt. Manchmal weiß man weder vor- noch zurückzugehen. Bevor man angekommen ist, wo man hinwollte, fühlt man sich plötzlich im Stich gelassen oder merkt, dass man einen Fehler gemacht hat. Drohen deine Probleme dich manchmal zu überfordern: deine Launen, der Streit zu Hause, Trauer, Sehnsucht und Enttäuschung, deine Ratlosigkeit in Bezug auf die Zukunft; vielleicht sogar Komplexe, weil man dir einreden will, dass du nicht gut genug aussiehst, nicht intelligent genug bist oder dir nicht genug leisten kannst? Die „Welt“ droht und will dir den Atem nehmen.

Das Meer ist im Alten Testament ein Bild für die Völkervelt. In Jesaja 17,12-13a heißt es: Wehe, ein Getöse vieler Völker; wie das Tosen der Meere tosen sie; und ein Rauschen von Völkerschaften; wie das Rauschen gewaltiger Wasser rauschen sie. Völkerschaften rauschen wie das Rauschen vieler Wasser.

Das, was uns die Welt alles verkaufen will, kann uns in den Ruin, in den Untergang treiben ... und das ist eigentlich gar nicht so berauschend. Dazu kommt, was wörtlich von den



Völkermassen ausgeht und -ging: Da sind Kriege; die Weltbevölkerung wächst, die Ressourcen nicht. Menschen kämpfen im wahrsten Sinne des Wortes ums Überleben - in der Zukunft wahrscheinlich mehr denn je. Da ist der islamische Fundamentalismus. Ist der Kampf gegen den Terror ausgestanden? Da sind die Religionen der Welt; Aberglaube und Okkultismus fallen über unser Land her. Ganz zu schweigen von Unmoral und so weiter.

Die Welt ist ein bedrohliches Meer. Sie ist von Sünde durchsetzt und der Teufel versucht alles in ihr durcheinander zu wirbeln. Und Gott? Berührt ihn das überhaupt? Steht Gott über den Dingen?

Ganz und gar nicht! Jesus hat sich schließlich selbst in den Untergang treiben lassen. Über ihm sind am Kreuz alle Wellen zusammengebrochen. Aber auch sein Sieg über Sünde und Teufel stand schon vorher fest. Die Jesaja-Stelle geht weiter: Doch er (Gott) bedroht sie, und sie fliehen in die Ferne. Und sie werden gejagt wie Spreu auf den Bergen vor dem Wind und wie die Raddistel vor dem Sturm. Zur Abendzeit, siehe da, jäh erschrecken. Ehe es Morgen wird, gibt es sie nicht mehr (Jesaja 17,13b-14a). Die Regie hinter den Kulissen des Welttheaters führt immer noch Gott.

## Was wir für Gespenster halten ...

Da sehen sie plötzlich Jesus auf dem See dahergehen (Vers 19). Die Wellen die die Jünger ertränken wollten, werden wie Marmor unter den Schritten des Sohnes Gottes, so drückt es Erwin Lutzer aus.

Doch die zwölf Männer packt erst einmal die Angst. Ist das ein Gespenst, der Vorbote des Todes? Das, was sie sehen, lässt sie erschrecken, aber das, was sie hören, tröstet sie: „*Ich bin es, fürchtet euch nicht.*“ Gottes Reden tröstet. Darum beschäftigen wir uns hier mit seinem Wort.

Wenn wir Angst haben, können wir oft Freund und Feind nicht voneinander unterscheiden. Die Jünger würden uns sagen, dass genau das, wovor wir uns am meisten fürchten, Jesus selbst sein könnte, der auf uns zukommt. Dieser furchteinflößende Geist, diese Spukgestalt war ein verborgener Segen.

Von Dr. Harry Ironside (Moody-Gemeinde) stammt ein Beispiel, das diesen Punkt verdeutlicht. Er ging im Spiel auf Händen und Knien und jagte seinen Dreijährigen durch den Raum, während er wie ein Bär brummte. Eines Tages, als er seinen Sohn in eine Ecke gedrängt hatte, warf sich der Junge in die Arme des Vaters und sagte: „Du bist doch kein Bär, du bist doch mein Papa.“

Die Angst, die auf uns zumarschiiert, könnte auch Gott sein, der versucht, uns in die Arme zu schließen. Der Gegenstand unserer Panik verliert seine Macht, wenn wir Gott mitten in der Situation entdecken. Wie gut ist es, die Worte Jesu zu hören: „*Ich bin's, fürchtet euch nicht!*“

Ist es möglich, Gott im Krebs zu sehen? Frag mal jemanden, der näher zu ihm gezogen wurde, als man ihm sagte, dass sein Leben am seidenen Faden hängt. Können wir Gott

in einer zerbrochenen Beziehung, im Tod eines Freundes oder sonst einer Katastrophe, die uns getroffen hat, sehen? Ja, wir glauben, dass er bei uns ist. Glücklicherweise ist, der weiß, dass Jesus seine Leute mitten im Sturm nicht im Stich lässt.

Wenn dir das Wasser bis zum Hals steht, steht es Jesus immer noch unter den Fußsohlen. Er ist der absolut Souveräne. Vielleicht hast du Angst vor einer Prüfung oder dem Schulabschluss, vor Krieg oder dem Tod ... Jesus steht das Wasser nur bis zu den Fußsohlen. Rufe zu ihm!

## Der Sturm wird zur Brise

Markus 6,48 berichtet, dass Jesus, als er auf dem Wasser daher kommt, einfach vorüber gehen will. Er drängt sich nicht auf. Nein, er erwartet, dass die Jünger ihn um Hilfe anrufen: Bist du in Not, so rufe mich um Hilfe! Ich werde dir helfen und du wirst mich preisen (Psalm 50,15).

Schließlich geht die Prophezeiung von Psalm 107,28-30 in Erfüllung: Dann aber schrien sie zum HERRN in ihrer Not: und er führte sie heraus aus ihren Bedrängnissen. Er verwandelte den Sturm in Stille und es legten sich die Wellen. Sie freuten sich, dass es still geworden war, und er führte sie in den ersehnten Hafen. Das stimmt haargenau mit Johannes 6,21 überein: ... sogleich war das Boot am Land, wohin sie führen. Die meisten Psalmen sind ohne das Neue Testament kaum zu verstehen. Jesus bringt Situationen und aufgewühlte Herzen zur Ruhe - das gilt von Psalm 107 über Johannes 6 bis heute. Stimmt das auch mit deiner Erfahrung überein?

## Hören, sehen, Mut bekommen

Man kann über Xavier Naidoo denken, was man will. Aber er ist immerhin einer, der sich offen zu Jesus bekennt. Ich kann seine Vermutungen in seinem Lied „Vielleicht“ gut nachempfinden:

Vielleicht hör'n sie nicht hin,  
vielleicht seh'n sie nicht gut,  
vielleicht fehlt ihnen der Sinn  
oder es fehlt ihnen Mut.

Manche sehen nicht gut. Sie sehen nicht Jesu Möglichkeiten in ihren Schwierigkeiten.

Manche hören nicht hin, setzen sich nicht mit seinem Wort auseinander. Wenn du nicht in der Bibel liest, kannst du ihn, seinen Trost und seinen Rat nicht hören.

Ist es der Mut, der dir fehlt? „Was sagen meine Klassenkameraden, Nachbarn und Freunde? Was muss sich alles ändern? Wohin wird die Reise gehen, wenn Jesus in meinem Boot sitzt?“ Fehlt dir der Mut oder bist du sogar zu stolz, um dich retten zu lassen?

In Xaviers Lied wird es dramatisch:  
Alles was zählt,  
ist die Verbindung zu dir  
und es wäre mein Ende,  
wenn ich diese Verbindung verlier!

Es begann mit der Speisung der 5000. Auf dem Hügel ließ der gute Hirte sein Volk die grünen Auen genießen, aber jetzt leitet er sie zu den Wassern, den am Ende stillen Wassern. Der Herr unseres täglichen Brotes ist auch der Herr unserer Umstände, auch und gerade, wenn uns der Wind ins Gesicht bläst.

Markus Wäsch



Markus Wäsch ist seit 1999 als Jugendreferent und -evangelist der Christlichen Jugendpflege überörtlich tätig. In der Christlichen Verlagsgesellschaft Dillenburg arbeitet er als Herausgeber und Autor für Jugendliche und Jugendmitarbeiter.

